

Gemeindebrief

September 2018



Foto 20.08.2018

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Prediger 3, 11

Liebe Geschwister,

beim Lesen des Buches Prediger habe ich immer ein eigenartiges Gefühl: Obwohl ich weiß, dass es inspiriertes Wort Gottes ist und von einem der weisesten Menschen stammt, ist im Hintergrund doch der Gedanke da, dass es den Salomo, dessen Leben wir kürzlich betrachtet haben, nicht davon abgehalten hat, falsche Entscheidungen zu treffen, mit verheerenden Folgen für sich selbst und für das Volk Gottes. Wenn dann noch Aussagen gemacht werden, die nicht sofort einleuchtend sind, dann macht das die ganze Sache nicht leichter. So wird z. B. im 19. Vers unseres Kapitels behauptet, dass der Mensch keinen Vorzug vor dem Tier hat.

Haben die „Evolutionisten“ vielleicht recht, dass der Mensch nur eine besondere Gattung der Säugetiere ist? Aber das würde in krassem Widerspruch zum Schöpfungsbericht und auch zu den Worten unseres Monatspruches stehen („Er hat die Ewigkeit in ihr Herz gelegt“).

Wenn wir glauben, dass sich das Wort Gottes nicht widerspricht, dann müssen wir doppelt und dreifach „hinhören“, um den wahren Sinn einer solchen Feststellung zu erkennen. Aus dem Zusammenhang würde ich in diesem Fall ableiten, dass das nur im Blick auf das Sterben und die Vergänglichkeit gelten kann. Außerdem ist zu bedenken, dass im Alten Testament die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod noch nicht so deutlich ausgeprägt war wie später im Neuen Testament nach Tod und Auferstehung Jesu.

Soviel vielleicht zum allgemeinen Verständnis, nun aber zu unserem Monatspruch selbst:

Es beginnt mit einem Lob Gottes, und das ist schon erstaunlich, weil manche Ausleger dem Prediger eine sehr pessimistische Lebenseinstellung bescheinigen (V. 9 sowie das wiederholte Fazit, dass alles nur ein Haschen nach Wind ist). Ob da die bloße Feststellung, dass im Leben eben alles seine Zeit und seinen Sinn hat (V. 3 - 8), wesentlich weiterhilft, weiß ich nicht. Immerhin stehen all den aufgezählten „konstruktiven“ Tätigkeiten ebenso viele „destruktive“ gegenüber und schon mancher ist an der scheinbaren Sinnlosigkeit und Begrenzung seines Lebens gescheitert. Ohne Bezug zu unserem Schöpfer ist eine solche Einsicht ja auch wirklich niederschmetternd. Was kann uns Menschen da eine Hilfe sein?

Das Beste ist, sich an den Urheber des Lebens selbst zu wenden, den Spuren und Gedanken in Seinem Wort und in der Geschichte, im eigenen Leben und dem Leben anderer nachzuspüren, auch wenn wir damit bis zu unserem Lebensende nicht fertig werden.

Gott wirft uns ja unsere Begrenztheit nicht vor, weder was unsere Lebenszeit, noch was unser Verständnis für göttliche Dinge betrifft. Aber wir sollen zumindest zu der Einsicht kommen, dass Gott alles schön (gut, richtig, trefflich) gemacht hat.

Das reicht von einfachen Vorgaben an Sein Volk Israel oder auch an uns, die uns nicht sofort einleuchten (z. B. in Israel das Brachliegenlassen der Felder nach 7 Jahren) bis hin zu den aus unserer Sicht negativen Erfahrungen und leidvollen Wegen.

Könnte Letzteres nicht auch etwas damit zu tun haben, dass Gott die Ewigkeit in unser Herz gelegt hat? Nicht nur eine vage Sehnsucht nach dem „verlorenen Paradies“, sondern auch die Einsicht, was das mit unserer Schuld zu tun hat, dass die ganze Schöpfung mit betroffen ist und welche Gedanken der Rettung über uns Menschen und diese Welt Er hat.

Es ist nicht verboten, nach den Anfängen des Weltalls und der Erde zu fragen, aber weitaus wichtiger ist die Frage, was das alles mit mir zu tun hat. Bin ich ein Zufallsprodukt, oder gibt es einen Plan für mein Leben? Zu Letzterem hat die Bibel ein klares „Ja“. In Psalm 139, 16 wird z.B. gesagt, dass Gott uns schon als Embryo im Blick hatte und alle unsere Tage in ein Buch eingetragen hat, ehe wir überhaupt geboren wurden. Ich weiß nicht, was da genau drin steht, aber ich bin mir sicher, dass es konkrete und gute Gedanken für unser Leben sind.

Unsere Aufgabe und der Sinn unseres Lebens ist, diesem Plan für unser Leben möglichst nahe zu kommen. Das bedeutet, ein Leben lang in der Abhängigkeit zu Ihm zu bleiben, uns immer neu beschenken zu lassen, aber auch Korrektur und Vergebung anzunehmen, wo wir in die Irre gegangen und schuldig geworden sind.

Und auch für das Zukünftige, das Salomo damals noch nicht so im Blick hatte, will Gott uns ein gewisses Verständnis geben, ohne alle Einzelheiten zu kennen oder zeitliche Voraussagen machen zu können. Wir haben es jedenfalls nicht nötig, zweifelhafte „Quellen“ anzuzapfen, weil wir wissen, dass Gott zu seinem Wort steht und alles zu einem Ziel führen wird, das für uns jetzt noch nicht vorstellbar ist, über das wir aber staunen und anbeten werden.

Für heute herzliche Grüße

Euer

Karl-Heinz Pöhlke